

Gemeinde Jemgum

Der Bürgermeister

An die Mitglieder
des Ausschusses für Schule und Kindergarten

(nachrichtlich an alle Ratsmitglieder)

Jemgum, 24.04.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zur 9. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Schule und Kindergarten der Gemeinde Jemgum am

Montag, dem 06.05.2019, um 19:00 Uhr,
Dörfergemeinschaftshaus Jemgum

ein.

Tagesordnung:

- 1.** Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Feststellung der anwesenden Ausschussmitglieder und der Beschlussfähigkeit
- 2.** Feststellung der Tagesordnung
- 3.** Genehmigung der Niederschrift vom 11.03.2019
- 4.** Bericht des Ausschussvorsitzenden und des Bürgermeisters mit anschließender Aussprache
- 5.** Anfragen der Einwohnerinnen und Einwohner zu den Tagesordnungspunkten und zu Gemeindeangelegenheiten
- 6.** Schaffung zusätzlicher Krippenplätze: Weiteres Vorgehen
Vorlage: BV/0522/2019/
- 7.** Sozialpädagogischer Unterstützungsbedarf für Kinder an der Grundschule Jemgum
Vorlage: BV/0521/2019/
- 8.** Anfragen, Anregungen und Hinweise
- 9.** Anfragen der Einwohnerinnen und Einwohner zu den Tagesordnungspunkten und zu anderen Gemeindeangelegenheiten
- 10.** Ende der Sitzung

Mit freundlichen Grüßen

Heikens

Für die Richtigkeit:
Bruhns

Betreff:	Schaffung zusätzlicher Krippenplätze: Weiteres Vorgehen	
Bearbeiter:	Hans-Peter Heikens	
Aktenzeichen:		24.04.2019

Beratungsfolge	Termin	
Ausschuss für Schule und Kindergarten	06.05.2019	

1. Sachverhalt:

In der Sitzung des Ausschusses für Schule und Kindergarten am 11.03.2019 ist die Verwaltung wie folgt beauftragt worden:

Die Verwaltung soll bis Ende April/Anfang Mai den politischen Gremien eine Gegenüberstellung der Kosten sowie von Pro und Contra von folgenden 3 Varianten zur endgültigen Entscheidung vorlegen:

1. Anbau an die vorhandene Kita in Midlum
2. Neubau einer Kita durch die Gemeinde. Zugleich soll, auch für den Punkt 1, eine Möglichkeit aufgezeigt werden, wie der Betrieb der Kita zukünftig sichergestellt werden kann
3. Neubau und Betrieb einer Kita durch den DRK-Kreisverband Leer mit der Übernahme des Kindergarten-Betriebes in Ditzum

Im Anschluss an die Ausschuss-Sitzung gab es am 04.04.2019 im Rathaus eine Sitzung mit dem Vorstand des Freundeskreises Kindergarten Niederrheiderland sowie dem Bürgermeister und dem Ausschuss-Vorsitzenden Helmut Plöger. Hier wurden insbesondere die Unterbringung einer Krippengruppe im ehemaligen Schützenhaus sowie die Möglichkeiten eines Anbaus an die vorhandene Kindertagesstätte in Midlum besprochen. Ebenfalls wurde mit dem Vorstand einmütig besprochen, dass das vorliegende Angebot des DRK-Kreisverbandes zum Bau und Betrieb einer neuen Kindertagesstätte mit den Standards und Leistungen des Freundeskreises verglichen wird. Hierzu hatte Freundeskreis-Geschäftsführer Hans-Joachim Behrends eine entsprechende Aufstellung vorbereitet, die dem DRK-Kreisverband zum Vergleich zur Verfügung gestellt wurde.

Die Ergebnisse dieses Vergleiches werden dem Bürgermeister am 26.04. vorgestellt. Diese Ergebnisse sollen in einer weiteren gemeinsamen Sitzung des Freundeskreis-Vorstandes mit dem Bürgermeister und dem Ausschuss-Vorsitzenden Plöger am 03.05.2019 erörtert werden. Ferner sollen dann auch die inzwischen gefertigten Anbau-Varianten mit dem Vorstand noch einmal erörtert werden. Und schließlich wird es um die Sicherstellung des Kita-Betriebes für die kommenden Jahre gehen.

Die Ergebnisse aus den Gesprächen mit dem DRK-Kreisverband Leer vom 26.04. sowie mit dem Vorstand des Freundeskreises Kindergarten Niederrheiderland vom 03.05. werden in der Sitzung am 06.05. dem Ausschuss vorgestellt.

Beschlussvorschlag:

Wir ggfl. in der Sitzung erarbeitet.

TOP Ö 7

Beschlussvorlage

Vorlage Nr.: BV/0521/2019/

Betreff:	Sozialpädagogischer Unterstützungsbedarf für Kinder an der Grundschule Jemgum	
Bearbeiter:	Insa Bruhns	
Aktenzeichen:		24.04.2019

Beratungsfolge	Termin	
Ausschuss für Schule und Kindergarten	06.05.2019	

1. Sachverhalt:

Die Gruppe Jemgum 21 / Wir für Jemgum beantragte die Aufnahme dieses Tagesordnungspunktes.

Der Sachverhalt ist der Anlage zu entnehmen.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss unterstützt ausdrücklich den Antrag der Grundschulleiterin Jemgum, Frau Worpenberg, an den Landkreis, zusätzliche Finanzmittel für sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf an der Grundschule bereitzustellen.

Der Ausschuss bittet seinen Vorsitzenden, dem Landrat sowie den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Leer dies schriftlich entsprechend der Anlage mitzuteilen.

Anlagenverzeichnis:

- Antrag der Gruppe Jemgum 21 / Wir für Jemgum
- Anlage 1
- Anlage 2
- Anlage 3 und 4

TOP Ö 7



*Gruppe Jemgum 21 / Wir für Jemgum
im Rat der Gemeinde*

Jemgum, 23.04.2019

Antrag an den Ausschuss für Schule und Kindergarten

Sitzung am 6. Mai 2019

Thema: Sozialpädagogischer Unterstützungsbedarf für Kinder an der Grundschule Jemgum

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Schule und Kindergarten der Gemeinde Jemgum unterstützt ausdrücklich den Antrag der Leiterin der Grundschule Jemgum an den Landkreis, zusätzliche Finanzmittel für sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf an der Grundschule bereitzustellen.

Der Ausschuss bittet seinen Vorsitzenden, dem Landrat sowie den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Leer dies schriftlich mitzuteilen (Text für Brief/Email siehe Anlage 1).

Begründung:

Die Problemlage ist im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Leer am 5.12.2018 ausführlich dargestellt worden (siehe vor allem Anlage 2: Begründung des Antrages auf Ausweitung des Projektes „Gezielte Nachmittagsbetreuung für Grundschüler aus benachteiligten Familien“ sowie Anlagen 3 und 4 zum Modellprojekt „Eule“ im Schuljahr 2017/18).

Die Situationsbeschreibung verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf. Zitat: *„Knapp 70 % aller Schülerinnen und Schüler werden durch Faktoren wie z.B. Armut, familiärer Bildungshintergrund oder andere soziale Problemlagen in ihrer schulischen und/oder persönlichen Entwicklung beeinträchtigt.“*

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19. März 2019 sollte das Thema weiter besprochen werden. Aufgrund neuer Informationen wurde der TOP jedoch vertagt.

Der Ausschuss sollte die Dringlichkeit des Anliegens durch das beigefügte Schreiben unterstreichen.

TOP Ö 7

Anlage 1: Antrag der PBT-Gruppe Jemgum 21 / Wir für Jemgum vom 23.04.2019

Entwurf eines Briefes des Vorsitzenden des Ausschusses für Schule und Kindergarten der Gemeinde Jemgum an den Landrat sowie an die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Leer

Sehr geehrter Herr Landrat,

sehr geehrte Mitglieder des Jugendhilfeausschusses,

nachdem der Punkt „Kooperationsprojekt der Grundschule Jemgum mit dem ev. Diakonieverband“ von der Tagesordnung der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses im März genommen wurde, beschäftigten sich Mitglieder des Ausschusses Schule und Kindergarten der Gemeinde Jemgum in verschiedenen Gesprächen sowie in der Sitzung am 6. Mai 2019 mit der Angelegenheit.

Ausdrücklich bekräftigen möchten wir den Antrag der Grundschule Jemgum auf sozialpädagogische Unterstützung, der im November 2018 an den Landkreis Leer gestellt wurde. Die Schulleitung hat den Antrag im Dezember 2018 in einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses erläutert und deutlich gemacht, wie dringlich das Hilfesuchen der Schule ist. Laut interner Erhebung durch die Schulleitung sind an der Grundschule Jemgum knapp 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler durch unterschiedlichste Faktoren – wie Armut, familiären Bildungshintergrund oder andere soziale Problemlagen – in ihrer schulischen und/oder persönlichen Entwicklung beeinträchtigt. Diese Ausgangslage behindert den Bildungsauftrag der Schule in erheblichem Maße.

Die guten Erfahrungen mit dem in Kooperation mit dem Evangelischen Diakonieverband im Schuljahr 2017/18 durchgeführten Pilotprojekt „Gezielte Nachmittagsbetreuung für Grundschüler aus benachteiligten Familien“ sollten aufgenommen und weiterentwickelt werden. Es ist der dringende Wunsch der Schule, diesen Ansatz fortzusetzen. Sie hat dafür die Mittel beim Landkreis beantragt.

Als Mitglieder des Ausschusses für Schule und Kindergarten der Gemeinde Jemgum halten wir die Bewilligung für dringend erforderlich und bitten Sie daher um zeitnahe positive Entscheidung, damit die sozialpädagogische Unterstützung ab dem neuen Schuljahr zur Verfügung steht.

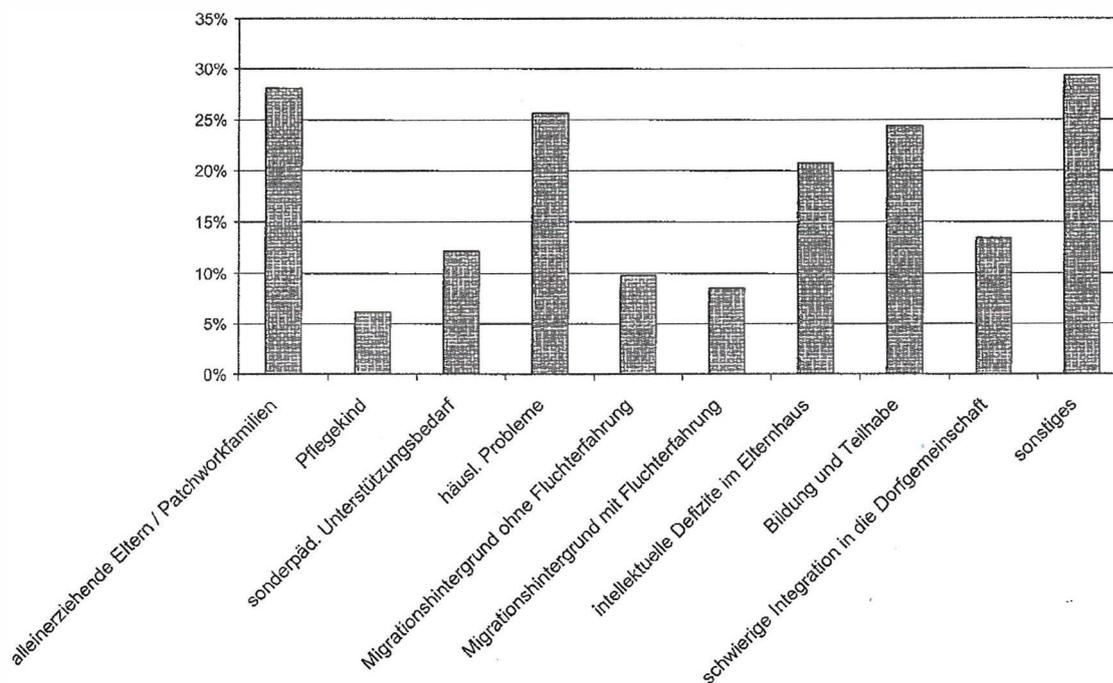
Mit freundlichen Grüßen

TOP Ö 7

Begründung des Antrages auf Ausweitung des Projektes „Gezielte Nachmittagsbetreuung für Grundschüler aus benachteiligten Familien“

Die Grundschule Jemgum besuchen 82 Schülerinnen und Schüler. Sie werden von 8 Lehrkräften unterrichtet. Weiterhin ist eine Sonderpädagogin mit 8,5 Unterrichtsstunden (lt. sonderpäd. Grundversorgung sind 12 Stunden vorgesehen) an der Schule tätig. Die Unterrichtsversorgung beträgt lt. Statistik vom September 2018 101,1%. Der zweite und der vierte Jahrgang sind zweizügig, der erste und der dritte Schuljahrgang jeweils einzügig.

44% der Schülerinnen und Schüler nehmen außerschulische Unterstützung (z.B. Nachhilfe oder therapeutische Maßnahmen) in Anspruch. 28% der Kinder leben in Haushalten mit alleinerziehenden Elternteilen oder in Patchwork Familien. 25% der Kinder sind durch häusliche Probleme belastet und mindestens 24 % aller Kinder haben Anspruch auf Leistungen aus dem „Bildung und Teilhabe – Paket“ (aktueller Kenntnisstand der Schule).



Die Tabelle zeigt, dass auf 21 Kinder nur ein Aspekt aus dem Diagramm zutrifft, während insgesamt 24 Kinder drei oder mehr der genannten Kategorien zugeordnet werden müssen.

Anzahl der Nennungen	0	1	2	3	4	5	6	7
Anzahl der Kinder (absolut)	26	21	11	9	5	5	4	1
Anzahl der Kinder (%)	31,71	25,61	13,41	10,98	6,10	6,10	4,88	1,22

Knapp 70 % aller Schülerinnen und Schüler werden durch Faktoren wie z.B. Armut, familiärer Bildungshintergrund oder andere soziale Problemlagen in ihrer schulischen und/oder persönlichen Entwicklung beeinträchtigt.

Bisheriger Verlauf / Erfahrungen

Seit 2014 werden bis zu 10 Grundschulkindern an der Grundschule Jemgum am Nachmittag durch zwei sozialpädagogische Fachkräfte der Eule, Einrichtung des Ev. Diakonieverbandes in Ostfriesland, gezielt unterstützt. Darüber hinaus beinhaltet das Konzept personelle Ressourcen für die aufsuchende Arbeit in Familien und die pädagogische Abstimmung mit der Schulleitung und den Lehrkräften.

Im Schuljahr 2017/2018 konnte das Projekt zeitlich auf einen Teil des Vormittages ausgeweitet werden mit im Durchschnitt zusätzlichen 2,5 Stunden an jedem Schultag.

Die Projektfinanzierung konnte über die Evangelisch lutherische Landeskirche Hannovers und Eigenmittel der Eule, Einrichtung des Evangelischen Diakonieverbandes in Ostfriesland sichergestellt werden.

Zur Begründung der Durchführung des Modellprojektes verweise ich auf die konzeptionellen Ausführungen zum Projekt „Schulkooperative Arbeit im Interesse benachteiligter Grundschüler“.

Dem Projektbericht ist zu entnehmen, dass das Projekt mit Erfolg durchgeführt werden konnte. Die Situation an der Grundschule konnte nicht nur für Schülerinnen und Schüler aus benachteiligten Familien verbessert werden. Letztlich profitierte die gesamte Schülerschaft von der entspannten Lernatmosphäre. Einzelne Kinder oder auch eine gesamte Klasse wurden direkt hinsichtlich ihres Sozialverhaltens gefördert. Konflikte am Vormittag konnten geklärt oder auch am Nachmittag umfassend bearbeitet und beigelegt werden.

Die pädagogischen Strategien wurden für die Kinder zusehends einheitlicher am Vormittag und Nachmittag umgesetzt.

Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf und / oder Migrationshintergrund konnten so gestärkt werden, dass sie im Rahmen ihrer Klassen überwiegend gut integriert waren. Darüber hinaus konnten die Kinder, die die Grundschule ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchlaufen und / oder auch gute bis sehr gute Leistungen erbringen, wieder stärker seitens der Lehrkräfte gefordert werden.

Unsere Schülerinnen und Schüler wandten sich gerne an die externe sozialpädagogische Fachkraft, da diese außerhalb von Bewertungen und Leistungsanforderungen stand.

Das Projekt musste zu den Sommerferien 2018 in Ermangelung einer Anschlussfinanzierung eingestellt werden.

Die durchgeführten Maßnahmen (z.B. Sozialtraining für Klassen, Absprachen zwischen Lehrkräften, Eltern und sozialpädagogischer Fachkraft usw.) zeigen auch nach Beendigung des Projektes noch Wirkung.

Deutlicher ist jedoch festzustellen, dass die bisher erreichten positiven Entwicklungen stagnieren oder gar rückläufig sind.

Daraus resultieren folgende Problemlagen:

- Konflikte aus den Pausen werden in die nachfolgenden Stunden getragen. Die Bearbeitung kann nur unzureichend erfolgen und geht zu Lasten der individuellen Lernförderung.
- Konflikte aus dem Vormittag werden in den Nachmittag getragen, dabei verhindern Informationsdefizite die ausreichende Bearbeitung. Zahlreiche Kinder, die in Konflikte häufiger verwickelt sind, nehmen nicht am Nachmittagsangebot teil, so dass Klärungen erschwert werden.

- Die Begleitung der Kinder am Nachmittag wird von ca. 50% der Schülerinnen und Schüler an 1-4 Nachmittagen genutzt, so dass viele Kinder die benötigte Unterstützung nicht erhalten können.
- Die begonnene Abstimmung der pädagogischen Ausrichtung an Vor- und Nachmittagen kann nicht fortgesetzt werden.

Aus diesen Gründen sollte das bestehende Projekt um 3 Stunden pro Schultag erweitert werden. Die sozialpädagogische Fachkraft käme dann regelmäßig zur 1. großen Pause und bliebe bis zum Ende des Ganztages um 15:30 Uhr. Die zweite sozialpädagogische Fachkraft käme wie bisher um 13:30 Uhr für zwei Stunden.

Informationen zur Zielgruppe, so wie zur methodischen Umsetzung der Zieldefinitionen sind im Konzept des Modellprojektes (Anlage) dargestellt.

Durch die Ausweitung werden zusätzliche Kosten in Höhe von 25.000€ (TVöD) für das Jahr 2019 erwartet.

Die Eule

Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
Friesenstraße 63
26789 Leer

- Telefon: (0491) 99 23 405
- Telefax: (0491) 99 23 396
- E-Mail: eule@twleer.de

Leer, am 10.09.2018

Projektbericht

Schulkooperative Arbeit im Interesse benachteiligter Grundschüler

Abgleich von Planung und Durchführung

Im abgelaufenen Projekt wurden in einem moderierten Prozess, in dem die sozialpädagogische Fachkraft, die Lehrkräfte und die Schulleitung involviert waren, die SchülerInnen ermittelt, die an dem Projekt teilnehmen sollten. Dabei erwies es sich als notwendig in einen Auswahlprozess zu gehen, in dem gemeinsam erarbeitete Kriterien zur Anwendung kamen. Die Eltern wurden in Folge durch die sozialpädagogische Fachkraft informiert und ihre mündliche Zustimmung zur Zusammenarbeit eingeholt. Am Ende des Auswahlprozesses standen 5 Kinder mit Migrationshintergrund, 4 Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf und ein Kind, das in seiner Klasse von Ausgrenzung zumindest bedroht war.

Die Qualität, Intensität und Akzeptanz in der Zusammenarbeit der sozialpädagogischen Fachkraft mit den Lehrerinnen in den Klassen vor Ort ist hervorzuheben.

In der alltäglichen Arbeit der pädagogischen Fachkraft wurde häufig auf den Betreuungsraum der Schule oder andere geeignete und geschützte Räume und Lagen auf dem Schulgelände zurückgegriffen. Ein fest von Schule zur Verfügung gestellter Raum wurde in der weit überwiegenden Zahl der Gespräche zur individuellen Zielsetzung genutzt.

Bei der Terminierung der Zielgespräche bedingten pädagogische und terminliche Gründe eine zeitliche Staffelung. Nur ein Teil der Gespräche wurde gleich zu Beginn des Projektes durchgeführt. Um ihre Mitarbeit zu fördern waren die Eltern gleichberechtigte Akteure in den Zielgesprächen. Dabei erwies es sich mitunter als notwendig, bei Eltern mit Migrationshintergrund einen vertrauenswürdigen Übersetzer hinzuziehen. Auch die Lehrerinnen nahmen aktiv an den Zielgesprächen teil, so dass neben der sozialpädagogischen Perspektive und die der Eltern auch die Sichtweise der jeweiligen Klassenlehrer zum Tragen kam. Eine Teilnahme der Schulleitung erwies sich aufgrund der größeren Nähe der KlassenlehrerInnen zu einem Großteil der Klassen als nicht notwendig.

Die Ergebnisse der Zielgespräche wurden schriftlich fixiert und zunächst den Eltern zur Bestätigung durch Unterschrift zugesandt. Die Rückläufe der Zielvereinbarungen über die Kinder oder Eltern war sehr gering, so dass in der Folge die Eltern in dem Anschreiben in Kenntnis gesetzt wurden, dass ihre Zustimmung als gegeben angesehen wird, wenn sie sich innerhalb von zwei Wochen nicht melden.

Eine gemeinsame Überprüfung und Überarbeitung der Zielerreichung fand in der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und sozialpädagogischer Fachkraft in der Regel laufend im Prozess statt. Die Auswertung des Grades der Zielerreichung mit den Eltern fand bedarfsorientiert in regelmäßigen Treffen oder nach Ablauf eines jeden Schulhalbjahres statt.

Es wurden dem Projekt nie mehr als die vorgesehenen 10 Kinder fest zugeordnet. In Kontakt zu der mit der Durchführung des Projektes beauftragten Sozialpädagogin kam jedoch eine erheblich größere Anzahl der Kinder.

Die im Konzept dargestellten Methoden konnten in der Praxis umgesetzt werden.

Wie konzeptionell vorgesehen, wurde eine enge Verzahnung des Vor- und Nachmittagsbereichs erreicht. Insbesondere der Einsatz der Mitarbeiterin aus dem Projekt in der Arbeit am Nachmittag sicherte die Berücksichtigung der individuellen Zielsetzungen für die SchülerInnen über den gesamten Schultag hinweg.

Zu Beginn des Projektes hatte die sozialpädagogische Fachkraft der Eule ihren Dienst mit Beginn der Pause nach der 4. Stunde um 11:00 Uhr aufgenommen. Die Pause wurde wie geplant genutzt, um Kontakt zur Schulleitung und / oder den Lehrkräften und/oder SchülerInnen aufzunehmen. In der 5. und 6. Stunde wurden die Maßnahmen des Projektes durchgeführt. In der Praxis erwies sich eine, an den Bedürfnissen der Kinder und der Lehrer orientierte, flexible Verschiebung der Dienstzeit der sozialpädagogischen Fachkraft als zielführend. Diese erfolgte in enger Absprache mit dem Kollegium und der Schulleitung.

Für die Elternarbeit und Beratung von Lehrkräften standen wöchentlich 4 Stunden zur Verfügung. Diese wurden überwiegend für die Beratung und Abstimmung mit den Lehrkräften genutzt, um eine Implementierung des Projektes am Vormittag zu gewährleisten. Die regelmäßige gemeinsame Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltete sich z. T. schwierig, da die Eltern beruflich oder privat eingebunden waren.

Besonders positive Aspekte und aufgetretene Schwierigkeiten

Durch den intensiven täglichen Austausch mit den Lehrkräften und der Schulleitung am Vormittag konnte eine einheitliche und aufeinander abgestimmte pädagogische Linie / Handlungsweise gewährleistet werden. Es wurde ein zum großen Teil einheitlicher d.h. verlässlicher pädagogischer Rahmen am Nach- als auch am Vormittag für die eigentliche Zielgruppe und die gesamte Schülerschaft geschaffen.

Ein Großteil der Kinder der ersten und zweiten Klassen hatten nur begrenzt an den freiwilligen sozialpädagogischen Angeboten im Rahmen der offenen Ganztagschule teilgenommen. Unter Einbeziehung des Kooperationsprojektes zwischen der Eule und der Grundschule Jemgum nahmen nun ca. 70% der Kinder aus den 1. und 2. Klassen das sozialpädagogische Gesamtangebot der Eule und der Grundschule Jemgum war.

Die beiden 1. Klassen kamen je Halbjahr in einem Klassenangebot von 2 Stunden, die 2. Klasse während eines Sozialtrainings im Umfang von je drei Stunden in Kontakt mit der sozialpädagogischen Fachkraft. In der 4. Klasse fanden ca. 43 Stunden Sozialtraining statt. So konnte durch das Kooperationsprojekt eine große Breitenwirkung auch über die eigentliche Zielgruppe von 10 Kinder erreicht werden und ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet werden, dass viele SchülerInnen eine für sie erfolgreich und fröhlich erlebte Grundschulzeit erfahren.

Das Projekt war geprägt durch eine konstruktive Mitarbeit der Lehrerschaft und durch ein hohes Maß an Inanspruchnahme durch die Kinder. Dies verdeutlicht folgende Übersicht:

Lehrer		
Gespräche	Geplant: insg. 20	Spontan: ca. 6 / Woche
Schüler		
Einzelgespräche	Geplant: ca. 3 / Woche	Spontan: ca. 4 / Woche
Konfliktschlichtungen	Ca. 4 / Woche	

Die Einbeziehung der Eltern gestaltete sich im Rahmen des Projektes z. T. schwierig. Ein Grund war neben den bereits o.g. Gründen, dass ein Teil der Eltern einen Migrationshintergrund hatte und z.T. der deutschen Sprache nicht mächtig war. Es erwies sich als schwierig, Übersetzer, die das Vertrauen der Eltern hatten und verlässlich waren, bereitzustellen. Auch hatte ein Teil dieser Eltern schwer an den seelischen Folgen der Verfolgung und Flucht zu tragen. Trotzdem kam es zu den vereinbarten Zielgesprächen und zur Formulierung der für alle Seiten verbindlichen Ziele.

Resumee

Im Hinblick auf die im Konzept dargestellten Zielsetzungen kann das Projekt als Erfolg gewertet werden. Nahezu alle Schülerinnen und Schüler der Schule profitierten von dem Angebot.

Auch die individuell erarbeiteten Zielsetzungen für die „Projektkinder“ konnten zu einem großen Teil erreicht werden. Zwei Kinder haben sich im Projektverlauf so positiv entwickelt, dass keine weiterführende Hilfe mehr erforderlich war. Bei weiteren drei Kindern konnten weiterführende Hilfen angebahnt werden.

Seitens der Lehrkräfte wurde aktiv und konstruktiv im Projekt mitgearbeitet. So wurde z.B. die Unterstützung im Unterricht, so wie das Führen von Einzel- und/oder Konfliktgesprächen häufig angefragt. Ein großes Interesse bestand auch an Absprachen bezüglich pädagogischer Vorgehensweisen.

Die Elternarbeit könnte bei einer Weiterführung deutlich intensiviert werden, da der Zeitaufwand für eine Abstimmung zwischen den Lehrkräften und der sozialpädagogischen Fachkraft aufgrund der beginnenden Routine rückläufig war. Die Notwendigkeit des Einsatzes geeigneter Übersetzer wurde bei der Erstellung des Konzeptes nicht ausreichend berücksichtigt.

Leider konnte eine weitere Finanzierung des Projektes bisher noch nicht sicher gestellt werden, so dass das Angebot vorerst eingestellt werden musste.

Leer, den 10.09.2018

i.A. Joachim Fahrenholz
staatl. anerkannter Sozialarbeiter / Sozialpädagoge (BA)

i.A. Ulrike Nowack
Einrichtungsleitung

Schulkooperative Arbeit im Interesse benachteiligter Grundschüler

Kooperationsprojekt der Grundschule Jemgum mit dem ev. Diakonieverband in Ostfriesland (KdÖR)

Grundschule Jemgum

Britta Worpenberg
Auf der Wierde 4
26844 Jemgum
04958 213
gsjemgum@ewetel.net

ev. Diakonieverband in Ostfriesland (KdÖR)
Herr Superintendent Klemenz
Hoheellernweg 3
26789 Leer

Die Eule

Ulrike Nowack
Friesenstraße 63
26789 Leer
0491 9923405
eule@twleer.de

Überblick über die Grundschule Jemgum

Die Grundschule Jemgum besuchen 84 Schülerinnen und Schüler. Sie werden von 7 Lehrkräften unterrichtet. Weiterhin sind 2 Sonderpädagoginnen stundenweise an der Schule tätig. Die Unterrichtsversorgung beträgt 103 %. Bis auf den zweizügigen Jahrgang 3 ist die Grundschule Jemgum einzügig.

3 Kinder werden mit dem Förderschwerpunkt LERNEN, 1 Kind mit dem Förderschwerpunkt SPRACHE und ein Kind mit dem Förderschwerpunkt ES unterrichtet. Ein Kind mit dem Förderschwerpunkt GE wird durch eine Integrationskraft begleitet.

An der Grundschule Jemgum werden zurzeit 12 Kinder (14,29% aller Kinder) mit Migrationshintergrund unterrichtet. 5 Kinder nehmen in der ersten Klasse, drei in der zweiten und drei Kinder in der dritten Klasse am Unterricht teil.

Die Herkunftsländer sind der Irak, Kosovo, Albanien, Pakistan und Serbien. Somit sind Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und auch Erfahrungen, die die Kinder auf der Flucht gemacht haben neue Herausforderungen an der Schule.

Das Leitbild der Schule lautet: Wir machen Kinder fit fürs Leben.

Die Grundschule Jemgum ist eine offene Ganztagschule. Im Nachmittagsbereich kooperiert die Schule mit der EULE Leer, dem Landfrauenverein Jemgum und dem Deutschen Roten Kreuz.

Die Grundschule Jemgum ist dem Projekt „MESEO“ angegliedert.

Die Eule

Die Eule ist eine Einrichtung ev. Diakonieverbandes in Ostfriesland (KdöR)

Zu den Arbeitsbereichen der Einrichtung gehören:

- Sozialpädagogische Lernhilfe (§ 27ff KJHG)
- Erziehungsbeistandschaft (§30 KJHG)
- Sozialpädagogische Beratung / Familienhilfe (§31 KJHG)
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§35a KJHG)
In diesem Rahmen werden über die Eule Schulbegleitungen angeboten, so wie die Förderung von Kindern und Jugendlichen, die von Legasthenie / Dyskalkulie betroffen sind.
- Mütterwohnprojekt „Eulennest“ (§19 KJHG)
- Großtagespflegestelle „Die kleine Eule“ (§24 KJHG) Betreuung von bis zu 15 Kindern im Alter von 0-3 Jahren.
- Soziale Gruppenarbeit (§29 KJHG)
- Verschiedene Projekte

Zur Begründung einer Kooperation zwischen „Grundschule Jemgum“ und der Einrichtung des ev. Diakonieverbands in Ostfriesland „Die Eule“

Die Zusammenarbeit zwischen Eule und Grundschule startete im August 2013 mit 2 Stunden an 3 Tagen und wurde bis zum 29.01.2014 nachmittäglich durchgeführt. Ab diesem Zeitpunkt war an 2 Tagen eine weitere Mitarbeiterin in der Schule tätig. Der Stundenumfang des Projektes war immer noch zu gering um die Eltern ausreichend in die Arbeit einzubeziehen. Auch die Absprachen mit den Lehrkräften mussten recht kurzgehalten werden.

Daraus ergab sich eine Ausweitung des personellen und zeitlichen Umfangs. Zurzeit sind 2 Mitarbeiterinnen der Eule im Nachmittagsbereich (montags bis donnerstags 13:00 / 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr) der Grundschule Jemgum tätig. 1 Mitarbeiter ist im Rahmen des Projektes mit 10 Stunden je Woche für Dienstbesprechungen, Elternarbeit sowie koordinierende Tätigkeiten eingesetzt.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte der Eule betreuen am Nachmittag im Schwerpunkt Kinder, die eine intensive Unterstützung benötigen. Dabei nehmen regelmäßig auch Kinder ohne festgestellten Förderbedarf an den Gruppen teil.

Es wurde deutlich, dass durch die personelle Trennung (Lehrkräfte am Vormittag / pädagogische Kräfte unterschiedlicher Institutionen am Nachmittag) eine einheitliche und aufeinander abgestimmte pädagogische Linie / Handlungsweise nur schwer umzusetzen ist.

Im Rahmen der bisherigen Tätigkeit der Eule an der Grundschule Jemgum, ergab sich außerdem, dass ein großer Teil der Kinder der ersten und zweiten Klassen nur begrenzt an den freiwilligen (offenen Ganztagschule) sozialpädagogischen Angeboten im Nachmittagsbereich der Grundschule Jemgum teilnahmen. Viele Erziehungsberechtigte sind berechtigterweise der Auffassung, dass ein Schultag bis 15:30 Uhr für ihre Kinder zu lang sei.

Um auch diese Kinder zu erreichen und auch um im Klassenverband präventiv tätig

werden zu können, ist ein zusätzliches sozialpädagogisches Angebot im Vormittagsbereich notwendig (siehe Punkt „Zielsetzung“). Darüber hinaus bilden die Kinder mit Migrationshintergrund gemeinsam mit den Kindern mit festgestelltem Förderbedarf 21,43% der Schülerschaft. Dieser Umstand stellt an die Lehrkräfte und auch die anderen Schülerinnen und Schüler besonders hohe Anforderungen. Es gilt diese Kinder und auch den Anteil der gesamten Schülerschaft ohne diagnostizierten Förderbedarf und/oder Migrationshintergrund in die Schulgemeinschaft einzubinden.

Diesen Umständen soll das hier vorgestellte Modellprojekt Rechnung tragen. So soll möglichst vielen Schülerinnen und Schüler eine für sie erfolgreich und fröhlich erlebte Grundschulzeit ermöglicht werden.

Im Vordergrund steht der inklusive Charakter des Projektes, d.h. es soll dafür gesorgt werden, dass alle Schüler mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Talenten am Unterricht teilnehmen können.

Zielsetzung:

- Durch die Reduzierung von Stress und den Aufbau von individuellen und gemeinschaftlichen Kompetenzen wird zur Entwicklung eines Schulklimas beigetragen, das von Toleranz, Akzeptanz und Wohlwollen geprägt ist.
- Alle Schülerinnen und Schüler entwickeln stärkere soziale Kompetenzen
- Alle Schüler profitieren von einer angenehmen Lernatmosphäre (z.B. höhere Konzentrationsfähigkeit)
- Die aufgenommenen Kinder entwickeln ihre Kompetenzen gemäß den aufgestellten Förderzielen.
- Die Eltern sind in das Projekt eingebunden und unterstützen die Entwicklung ihres Kindes.
- Die Lehrkräfte fühlen sich unterstützt und entlastet. Sie können deshalb ihre persönlichen Ressourcen und pädagogischen Kompetenzen besser einsetzen.
- Der Informationsfluss zwischen den Lehrkräften und den pädagogischen Mitarbeitenden funktioniert intensiver und reibungsloser.
- Die erzieherischen Aspekte und Handlungsweisen werden zunehmend noch einheitlicher und noch besser aufeinander abgestimmt (vormittags und nachmittags)

Ergebnisziele

- Alle Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um und bemühen sich andere Kinder, sofern diese es wünschen, in ihre Aktivitäten einzubeziehen.
- Alle Schülerinnen und Schüler fühlen sich ihrer Klasse / der Schulgemeinschaft zugehörig.
- Die Konzentration auf die Inhalte des Schulunterrichts wird höher.
- Die Eltern fühlen sich gut informiert.
- Die Eltern lassen sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne ihres Kindes und seiner MitschülerInnen ein
- Die Lehrkräfte arbeiten vertrauensvoll mit der sozialpädagogischen Fachkraft zusammen

Zielgruppe:

Grundsätzlich richtet sich das Projekt an alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule Jemgum, so wie ihre Familien und die Lehrkräfte der Grundschule.

Es sollen gleichzeitig max. 10 Kinder gezielt durch das Projekt gefördert werden. Gründe für eine Aufnahme können sein:

- besonderer Unterstützungsbedarf (mit und ohne Diagnose in den Bereichen LERNEN, SPRACHE , EMOTIONALE/SOZIALE ENTWICKLUNG, GEISTIGE ENTWICKLUNG)
- Migrationshintergrund
- soziale Benachteiligung
- gruppendynamische Aspekte und gestörte Kommunikation die zur aktiven und passiven Ausgrenzung führen

Für die aufgenommenen Kinder werden Ziele definiert und fortgeschrieben (siehe Durchführung des Projektes)

Für die Durchführenden sind gemäß der Zielsetzung des Projektes auch alle übrigen Kinder an der Schule die Adressaten des Projektes. Dabei sollen alle Kinder ihre Sozialkompetenzen insofern erweitern, als dass sie andere Kinder mit ihren besonderen Fähigkeiten und Eigenschaften als Teil der Schulgemeinschaft wahrnehmen.

Durchführung des Projektes:

Die Schulleitung plant gemeinsam mit den Lehrkräften und der sozialpädagogischen Fachkraft, welche Kinder im Schwerpunkt an dem Projekt teilnehmen sollen. Diese Planung bildet die Grundlage für den Einsatz der sozialpädagogischen Fachkraft. Die Eltern aller beteiligten Kinder werden durch die Schulleitung und/oder die sozialpädagogische Fachkraft über die Teilnahme am Projekt informiert.

Die sozialpädagogische Fachkraft kann in der Klasse der dem Projekt zugehörigen Kinder arbeiten. Sie hat außerdem die Möglichkeit, nach Absprache mit der Schulleitung und/oder den Lehrkräften, sich in einem von der Schule zur Verfügung gestellten Raum mit einem oder mehreren Kindern zurückzuziehen.

In geeigneter Form werden gemeinsam mit den Kindern, deren Eltern, der zuständigen Lehrkraft und ggf. der Schulleitung die individuellen Zielsetzungen erarbeitet und schriftlich für alle Beteiligten fixiert.

Eine gemeinsame Überprüfung und Überarbeitung des Grades der Zielerreichung findet regelmäßig, spätestens jedoch zum Ablauf eines jeden Schulhalbjahres statt. Die Aufnahme und Entlassung aus dem Projekt ist zu jeder Zeit in der gemeinsamen Absprache mit der pädagogischen Fachkraft und der Schulleitung möglich.

Es sollen nicht mehr als 10 Kinder dem Projekt fest zugeordnet werden. Es ist zu erwarten, dass eine deutlich höhere Anzahl von Kindern von der Durchführung des Projektes profitieren wird.

Mögliche Methoden in der Durchführung könnten sein:

- Teilnahme am Unterricht, um das Verhalten der Kinder im schulischen Kontext zu beobachten und daraus Zielsetzungen und Arbeitsstrategien abzuleiten
- Reflexionsgespräch bei auffälligem Verhalten (unmittelbar, oder in Absprache mit der zuständigen Lehrkraft, aufgrund aufgetretener Konflikte am Vormittag)
- soziales Kompetenztraining einzelner Kinder, in Kleingruppen oder im Klassenverband
- Ansprechpartner für die Kinder für ihre Belange (insbesondere für persönliche, soziale oder schulische Probleme)
- Vermittler / Moderator in Konfliktgesprächen
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten
- Anbahnen von notwendigen weiteren Maßnahmen (Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen / Fachkräften)
- Beratung von Lehrkräften

Zielführend erscheint für die oben genannte Zielsetzung eine enge Verzahnung der pädagogischen Arbeit des Vor- und Nachmittagsbereichs.

Geplanter zeitlicher und personeller Umfang, Personal, zeitliche Struktur

Im Projekt wird angestrebt, dass eine sozialpädagogische Fachkraft der Eule von montags bis freitags ihren Dienst mit Beginn der Pause nach der 4. Stunde um 11:00 Uhr antritt. Die Pause nutzt sie, um Kontakt zur Schulleitung und/oder Lehrkräften und /oder Schülern aufzunehmen. In der 5. und 6. Stunde werden die Maßnahmen des Projektes durchgeführt.

Das Mittagessen von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr soll u.a. dazu dienen, im Sinne einer engen Verzahnung des Vor- und Nachmittagsbereiches Informationen an eine zweite Mitarbeiterin, deren Dienst dann beginnt, weiterzuleiten. Im Anschluss leisten beide Mitarbeiterinnen gemeinsam bis Ende des Nachmittagsbetriebs um 15:30 Uhr ihren Dienst.

Konzeptentwurf Stand 18.05.2017

Es handelt sich um eine Ergänzung der bestehenden Zusammenarbeit. Daher werden zusätzliche Personalkosten für die Zeit von 11:00 Uhr bis 13:30 Uhr täglich anfallen.

Darüber hinaus sind 4 Stunden für Elternarbeit und Beratung von Lehrkräften vorgesehen.